

FILMLADEN Filmverleih
präsentiert

DAS FINSTERE TAL

Ein Film von Andreas Prochaska

Österreich/Deutschland 2013
114 Minuten, Farbe, Cinemascope, Dolby Digital

Verleih:

Filmladen GmbH.
Mariahilfer Straße 58/7, A-1070 Wien
Tel: 01/523 43 62-0
office@filmladen.at www.filmladen.at

Pressebetreuung:

Susanne Auzinger
0664 / 263 92 28
susanne@auzinger-pr.com

Kooperationen:

Christina Baptist
01/523 43 62-42
c.baptist@filmladen.at
Maxie Klein
01/523 43 62-44
m.klein@filmladen.at

www.filmladen.at/presse

DIE BESETZUNG

Greider Luzi	Sam Riley Paula Beer
Die Brenner-Söhne: Hans Brenner Luis Brenner Hubert Brenner Otto Brenner Rudolf Brenner Edi Brenner	Tobias Moretti Clemens Schick Helmuth A. Häusler Martin Leutgeb Johann Nikolussi Florian Brückner
Brenner	Hans-Michael Rehberg
Luzis Mutter, die Gaderin Luzis Bräutigam, Lukas	Carmen Gratl Thomas Schubert
Franz Greiders Mutter, Maria	Franz Xaver Brückner Xenia Assenza
Pfarrer Breiser	Erwin Steinhauer
	u.v.a.

DER STAB

Regie Drehbuch	Andreas Prochaska Martin Ambrosch & Andreas Prochaska nach dem gleichnamigen Roman von Thomas Willmann
Produzenten	Helmut Grasser, Allegro Film Stefan Arndt, X Filme Creative Pool
Redaktion Koproduktion	Heinrich Mis, ORF & Daniel Blum, Reinhold Elschot, ZDF SamFilm, ZDF, ORF
Kamera Szenenbild Kostümbild Maskenbild Schnitt Musik Casting	Thomas W. Kiennast Claus Rudolf Amler Natascha Curtius-Noss Helene Lang & Roman Braunhofer Daniel Prochaska Matthias Weber Nicole Schmied, Nessie Nesslauer
	u.v.a.

INHALT

„Es gibt Sachen, über die darf man nicht reden. Sachen, die früher passiert sind. Vor langer Zeit. Aber dass man nicht über sie reden darf, heißt nicht, dass man's je vergessen kann. Es gibt nämlich Sachen, die lassen sich nie mehr vergessen.“ – Luzi

Ein düsteres Geheimnis, ein entlegenes Hochtal und ein schweigsamer Fremder.

Über einen versteckten Pfad, irgendwo hoch oben in den Alpen, erreicht ein einsamer Reiter ein kleines Dorf, das sich zwischen unwirkliche Gipfel duckt. Niemand weiß, woher dieser Fremde kommt, der sich Greider nennt, und niemand will ihn hier haben. Unverhohlenes Misstrauen schlägt ihm entgegen. Die Söhne des Brenner-Bauern, der als Patriarch über Wohl und Wehe der Dorfbewohner entscheidet, hätten ihn wohl weggejagt, wenn Greider ihnen nicht eine Handvoll Goldmünzen gegeben hätte.

Greider, der sich als Fotograf ausgibt, wird bei der Witwe Gader und ihrer jungen Tochter Luzi von den Brenner-Söhnen den Winter über untergebracht. Luzi, die kurz vor ihrer Heirat mit ihrem Lukas steht, ist voll Furcht, ob des bevorstehenden Ereignisses. Denn eine Hochzeit ist in diesem Dorf mit einer furchtbaren Tradition verknüpft. Wer sich dem widersetzt, ist einer erbarmungslosen Abstrafung ausgesetzt.

Nachdem der Schnee das Dorf eingeschlossen hat und kaum ein Sonnenstrahl mehr das Tal erreicht, kommt es zu einem tragischen Unfall, bei dem einer der Brenner-Söhne stirbt. Als der nächste Sohn auf mysteriöse Weise umkommt, wird klar, dass es sich wohl nicht um einen Zufall gehandelt hat: Die Brenner-Familie muss büßen – Greider hat eine Rechnung aus längst vergessen geglaubten Zeiten zu begleichen

...

„Die Freiheit ist ein Geschenk, das sich nicht jeder gern machen lässt.“ – Luzi

PRESSENOTIZ

Die Verfilmung von Thomas Willmanns gleichnamigen Bestseller „Das finstere Tal“ mit Sam Riley in der Hauptrolle des *Greider* ist eine furiose Mischung aus vielschichtigem Western und packendem Drama. Die eingeschworene Dorfgemeinschaft in einem karstigen Alpenhochtal am Ende des 19. Jahrhunderts. Die rigide Herrschaft des *Brenner*-Bauern und seiner Söhne bestimmt den Mikrokosmos dieses fesselnden Epos von Schuld, Rache und Liebe – eine Welt, die sich mit dem harten Leben hoch oben arrangiert hat und ein düsteres Geheimnis deckt, das alles und jeden in seiner unbarmherzigen Umklammerung hält. Und selbst die Hochzeit der jungen *Luzi* (Paula Beer) liegt wie ein dunkler Schatten über den Bewohnern des Tals. Alle wissen warum. Auch *Greider*?

Unter der Regie von Andreas Prochaska brillieren Sam Riley (ON THE ROAD – UNTERWEGS, CONTROL) mit seiner coolen, großartigen Präsenz als *Greider* und Paula Beer (POLL) mit ihrer facettenreichen, eindringlichen Darstellung der *Luzi* zusammen mit dem hochkarätigen Cast um Tobias Moretti, Clemens Schick, Florian Brückner bis zu Erwin Steinhauer und Hans-Michael Rehberg.

DAS FINSTERE TAL ist eine Produktion von Helmut Grasser, Allegro Film (Wien) und Stefan Arndt, X Filme Creative Pool (Berlin) in Koproduktion mit SamFilm, dem ZDF und ORF hergestellt mit Unterstützung des Österreichischen Filminstituts, Filmstandort Austria, Filmfonds Wien, BLS Business Location Südtirol, Land Salzburg sowie FFF – FilmFernsehFonds Bayern, DFFF – Deutscher Filmförderfonds, MBB - Medienboard Berlin-Brandenburg und FFA – Filmförderungsanstalt. Die Redaktion verantworten Heinrich Mis (ORF) sowie Daniel Blum & Reinhold Elschot (ZDF).

PRODUKTIONSNOTIZEN

DAS FINSTERE TAL auf der großen Leinwand

Im Sommer 2010 kam mit dem grandiosen Roman „Das finstere Tal“ das spektakuläre Romandebüt des Kulturjournalisten Thomas Willmann heraus. Mit seiner Leidenschaft für Western und Filmmusik im Hinterkopf schuf er einen wuchtigen Genreritt, der sich als fein austariertes und von einem düsteren Geheimnis getriebenes Rachedrama in einem entlegenen Alpenhochtal entlädt. „Ein Pageturner“, so der österreichische Produzent Helmut Grasser, dem es gemeinsam mit Regisseur Andreas Prochaska gelang, die Rechte für die Verfilmung zu bekommen, was in diesem Fall keine Frage des Geldes war. „Andreas Prochaska, mit dem ich ja schon mehrere Filme gemacht habe, hat mich angerufen und mich gefragt, ob ich mir diesen Roman besorgen könnte“, erinnert sich Helmut Grasser. „Er stünde schon im Kontakt mit Thomas Willmann und das Besondere war in diesem Fall, dass wir die Rechte nicht im klassischen Sinn erwerben konnten. Der Autor ist ja auch Filmkritiker und hatte da sehr klare Vorstellungen, wie eine Verfilmung aussehen sollte. Das hieß, er hat sich den Regisseur ausgesucht. Es gab viele Produktionsfirmen aus Deutschland und Österreich, die das Buch kaufen wollten, aber er hat es nicht verkauft. Und am Ende entschied er sich für Andreas Prochaska.“

Klar war aber auch, dass „Das finstere Tal“ durch das aufwändige Setting eines Alpenhochtals nicht nur als österreichische Produktion entstehen konnte, und so begann die Suche nach einem Partner in Deutschland und bei der Berlinale 2012 wurde man fündig. „Zwei Tage vor der Berlinale hat Helmut Grasser mich angerufen und mir das Projekt angeboten“, erinnert sich Stefan Arndt. „Als ich in einem Bahnhofskiosk das Buch sah, habe ich es schnell gekauft und mitgenommen. Man darf nicht vergessen, es war Berlinale. Das ist immer absolute filmische Nahkampfzeit bei mir und es passt kein Blatt Papier zwischen die zahllosen Termine. Trotzdem habe ich das Buch nach der ersten Seite einfach nicht mehr wirklich weglegen können und hatte es nach drei Tagen durch. Irgendwie habe ich mir zwischen drin immer wieder 10 oder 20 Minuten gestohlen. Insofern war klar, dass wir noch während der Berlinale abgemacht haben, dass wir „Das finstere Tal“ gemeinsam auf die Leinwand bringen wollen.“

Und zwar nicht irgendwann, sondern so schnell wie nur möglich. „Wir hatten das ehrgeizige Ziel, ein Jahr später zu drehen, obwohl wir noch nicht wirklich mehr als die Rechte und einen Plan hatten“, sagt Grasser. „Während wir da noch in Berlin waren, haben Martin Ambrosch und Andreas Prochaska schon mit der ersten Drehbuchfassung angefangen und schon die anderthalbte war dann so gut, dass man den Film erkennen konnte. Nach der Berlinale haben wir das alles festgezurrert und uns geschworen, dass wir das schaffen...“

„Genrefilme sind keine einfache Sache in Deutschland. Außer, das Genre ist Komödie“, erklärt Arndt. „Im Grunde konnten wir nur als Doppelpack Deutschland/Österreich das Budget erreichen, dass wir mindestens brauchten, um so einen Film wie DAS FINSTERE TAL machen zu können. Wobei ich zugeben muss, dass die Finanzierung mit den ersten Drehbuchfassungen wie geschnitten Brot ging und der Glücksfall war von deutscher Seite, dass das ZDF sehr schnell zugesagt hat und wir so die einzelnen Puzzleteile schnell zusammen hatten. Wir haben das eingesammelt, was wir als absolute Untergrenze brauchten.“

Ein Mitarbeiter Arndts hat DAS FINSTERE TAL mal als DJANGO UNCHAINED trifft DAS WEISSE BAND umschrieben und damit die beiden wichtigsten Schlagrichtungen dieser Verfilmung auf den Punkt gebracht – auf der einen Seite Rachedriller mit einem unbekanntem ‚Fremden‘, auf der anderen authentisches Heimatdrama in einem archaischen Alpenhochtal Ende des 19. Jahrhunderts.

Vom Roman zum Drehbuch

„Wenn wir einen Film machen“, so Stefan Arndt, „dann soll er ein Unikat sein. Man muss etwas Einzigartiges herstellen. Das ist das, was mir bei jeder Idee wichtig ist.“

In Thomas Willmanns Roman ist der Mann, der das finstere Tal mit seiner verschworenen Dorfgemeinschaft erreicht, lange Zeit nur der Fremde und man erfährt nicht wirklich etwas über diesen *Greider*, außer dass er Bilder der Berglandschaft malen will. Man spürt, dass er ein Geheimnis hat, dass er noch etwas anderes im Sinn haben muss. Gepaart mit der feindseligen Haltung der meisten Talbewohner und der stets drohenden Präsenz der Brenner-Bauern entsteht eine Stimmung mit der Kraft eines aufkommenden Gewittersturms. Für die filmische Umsetzung waren allerdings ein paar entscheidende Änderungen wichtig.

„Der Roman“, erklärt Andreas Prochaska, „lässt sich relativ viel Zeit für die Exposition. Das sind fast hundert Seiten, die super geschrieben sind, aber nicht so viel an ‚echter‘ Handlung bieten. Die große Herausforderung für mich und meinen Drehbuchautor Martin Ambrosch war, die komplexen Zusammenhänge des Buchs so auf Filmlänge zu bringen, dass man nicht das Gefühl hat, in einem mittelmäßigen Auszug des Romans zu landen.“

„Das Buch war ja selbst schon sehr filmisch“, so Stefan Arndt, „aber Martin Ambrosch und Andreas Prochaska haben mit dem Drehbuch einen großartigen Job gemacht. Allein die Idee, aus dem Maler Greider einen Fotografen zu machen, ist ein perfektes Beispiel. Es ist keine große Änderung, aber durch den Wechsel zur Fotografie wird es greifbarer und filmischer.“

„Das war gleich in doppelter Hinsicht ein genialer Einfall, weil die Fotografie etwas sehr westernmäßiges hat und wir zum anderen der Frage aus dem Weg gehen konnten, was für eine Kunst und in welchem Stil der Greider seine Bilder auf die Leinwände bringt.“

Die entscheidende Änderung zum Roman aber ist sicherlich die Veränderung der Perspektive, aus der die Geschichte jetzt auf der Leinwand erzählt wird. Als würde sich die von Paula Beer gespielte Tochter *Luzi* der Gader-Witwe an diesen Winter erinnern, in dem *Greider* in das Hochtal kam. Durch sie wird die düstere Vorahnung und die Dramatik, die sich im Buch ‚zwischen den Zeilen‘ aufbaut, fassbarer.

„Das war eigentlich gleich am Anfang schon die Idee der Autoren,“ sagt Helmut Grasser. „Dass die Geschichte von ihr erzählt wird, war die Königsidee für den Film.“

„Man sieht das, was da passiert, sozusagen durch die Augen der einzigen Figur, die gerettet wird“, erzählt Prochaska. „Wir wollten ja nicht nur einen Rachefilm, sondern auch die Geschichte einer Rettung und der Emanzipation dieser Dorfgemeinschaft erzählen. Da hat es sich fast aufgedrängt, die *Luzi* zur Erzählerin zu machen.“

So hat der Film zwei starke Hauptfiguren: zum einen *Greider*, der als große Unbekannter diese abgeschnittene Welt in den Bergen heimsucht, zum anderen *Luzi*, die kurz vor ihrer Heirat steht, aber nur mit Angst auf den Tag der Hochzeit blicken kann – einer Angst und einem Schrecken, der in ihrer Welt allgegenwärtig zu sein scheint. DAS FINSTERE TAL ist als einzigartige Mischung von ‚Western‘ und ‚Heimatfilm‘ ein bemerkenswertes Beispiel dafür, wie Genre im deutschsprachigen Raum eben doch funktionieren kann.

„Die deutschen Versuche, Genre zu machen, haben für mich oft nicht authentisch gewirkt“, erklärt Grasser.

„Das waren meistens Hülsen. Es sah so aus, als würden nur die Amerikaner nachgemacht werden. Natürlich gibt es Genreregeln, die universell sind, aber die Geschichte muss originär sein und ihrer jeweiligen Umgebung sehr genau angepasst sein. Das muss ‚wo‘ spielen.“ Schauplatz und Geschichte müssen zusammen passen und dürfen nicht austauschbar sein – und ein komplett englischsprachiger Film, der in der Tiroler Bergwelt spielt, ließe sich zwar vielleicht auf dem Papier weltweit besser vermarkten, würde dabei aber seinen spezifischen Reiz verlieren, wie man es bei vielen anderen europäischen Genreversuchen oft beobachten konnte.

„Was wir, Helmut Grassler und ich, uns vorher gesagt haben war, dass wir den Film so gut machen wollen, dass es davon kein Remake geben kann“, so Stefan Arndt.

Das Tal wird bevölkert

„Normalerweise versuchen ja alle, den internationalen Markt zu erobern in dem man auf englisch dreht und auch deutsche Schauspieler englisch sprechen lässt“, sagt Andreas Prochaska. „Wir sind aber den umgekehrten Weg gegangen und holten mit Sam Riley als *Greider* einen britischen Star und haben ihn deutsch sprechen lassen. Das war auch für mich sehr reizvoll, weil man diese zwei Welten durch die Besetzung bedienen kann. Der Fremde ist sozusagen aus dem Wilden Westen. Der Akzent, wenn er deutsch spricht, ist nicht gemacht, sondern echt. Und diese Begegnung des Fremden mit den Österreichern hat ein ganz eigenes Spannungsfeld.“

Und so wie der Fremde im Buch von einem echten ‚Fremden‘ gespielt wird, durften die Bewohner des Tals nicht von zu weit herkommen, so Prochaska. „Das war auch interessant beim Casting. Ich habe relativ schnell gemerkt, dass es nicht funktioniert, wenn die Schauspieler zu sehr aus dem Norden kommen. Bis auf den Clemens Schick und die Paula Beer sind es tatsächlich vor allem Tiroler oder Bayern.“

Als *Luzi Gader*, die auf der Leinwand noch wichtiger für die Geschichte als im Roman ist, wurde die 18jährige Berlinerin Paula Beer gefunden, die für ihren Part in Chris Kraus POLL als neue junge Schauspielentdeckung und Naturtalent gefeiert wurde.

„Das war eine lange Suche für diese Rolle, weil es schwer ist, überhaupt eine junge Schauspielerin zu finden, die diese Jungfräulichkeit transportieren kann“, so Prochaska. „Wir brauchten eben eine *Luzi*, die einerseits so stark und selbstbewusst wirkt, dass sie in diese raue Welt passt, und andererseits nicht so wirkt als hätte sie schon fünf Liebhaber gehabt und besser in die Clubszene einer Großstadt passt. Das hat Paula Beer wirklich glaubhaft transportieren können und wie sehr sie dann im Laufe der Dreharbeiten zur zweiten Hauptfigur werden würde, war mir am Anfang auch nicht in diesem Umfang klar.“

Die Besetzung des dunklen Helden der Geschichte mit Sam Riley war ebenfalls ein echter Coup. Als Engländer passt er perfekt in die Rolle des wortkargen Fremden, der aus Amerika in diese archaische Bergwelt reitet. „Ich hatte mir das in den Kopf gesetzt, Sam Riley zu überzeugen und für die Rolle zu gewinnen“, erinnert sich Stefan Arndt. „Der startete ja damals so richtig durch und dann bekommt das oft so eine Eigendynamik. Aber ein guter Schauspieler kann eben auch selber lesen und entscheiden.“

Zu dem Paket gehörten natürlich auch die Bewohner der Dorfgemeinschaft des „finsternen Tals“ – insbesondere die Brenner-Sippe, die die absolute Herrschaft im Tal hat, über Leben und Tod entscheidet und sich jedes Recht herausnimmt. „Andreas Prochaska hat da eine wirkliche bemerkenswerte Auswahl getroffen, die in jeder Hinsicht stimmt“, so Stefan Arndt. Die Besetzung dieser Herrscher-Bande ist auf den Punkt genau gelungen - von Tobias Moretti als Kopf der Brenner-Söhne über seine von Clemens Schick, Florian Brückner, Helmuth A. Häusler, Martin Leutgeb und Johann Nikolussi gespielten Brüder bis zu Hans-Michael Rehberg als bedrohlicher Patriarch des Tals.

Glaubwürdigkeit und Authentizität waren aber nicht nur für die Hauptrollen des Films wichtig, sondern wurden genauso auch bei der Auswahl der Statisten berücksichtigt.

„Im Prinzip waren ja die ganzen Komparsen von dort“, so Andreas Prochaska. „Und wenn man wieder in Wien dreht und mit Profi-Komparsen arbeitet, die nicht mal wirklich natürlich von links nach rechts gehen können, dann merkt man wie viel man an solchen spannenden Gesichtern hat, die so einen Job auch als Abenteuer erleben. Auch das macht etwas. Ich habe ja nichts davon, wenn ich einen toll kostümierten Tobias Moretti habe und daneben ein Komparsen steht, der weder in die Zeit noch in die Gegend passt. Und diese Leute haben das auch alles mitgemacht und sind auch am dritten Tag bei ewigen Außenaufnahmen

bei Minusgraden und in historischen Kostümen noch wiedergekommen. Dementsprechend haben wir sie am Ende des Filmes gewürdigt in ‚Greiders Fotografien‘, die während des Abspanns zu sehen sind.“

Am Set im kalten Tal

„Die erste Fahrt zum Set fand ich unheimlich spannend“, erinnert sich Paula Beer, „weil man langsam in diese Welt reinkommt. Man fährt immer höher in den Schnee und dann kommt plötzlich auf der rechten Seite so ein riesiger Hof: dunkelbraun, richtig schwer. Dann fährt man weiter und sieht wieder so einen großen Hof, der aber dagegen total mickrig wirkt. Hier wohnt diese *Luzi*. Plötzlich war alles aus Fleisch und Blut! Da ist der Flur noch so wie vor 200 Jahren, da ist das Bad noch genauso und auch das Wohnzimmer! Es war alles so real dadurch.“

Film ist natürlich Illusion und es wurde nicht nur in einem Tal und nicht nur in einem Dorf oder auf einem Hof gedreht, aber in diesem Fall waren die alternativen Drehorte tatsächlich eher Nebensache und es gab mit dem Schnalstal in Südtirol dieses eine Tal, das für den Film zum ‚finsternen Tal‘ wurde. Es ist die Gegend um Kurzras auf ca. 2000 Metern Höhe, ein touristisch gut erschlossenes Gebiet, aber mit vielen historischen Bauten und Höfen, die bis ins 14. Jahrhundert zurückreichen, nicht weit entfernt vom Hauslabjoch, der Fundstelle des Ötzi. „Das Geniale war, dass es diese Museumshöfe gibt“, so Stefan Arndt. „Da haben wir zwei oder drei kombiniert für die Häuser und für die Innenaufnahmen.“ Die verschiedenen Höfe, die im Film das Dorf bilden, liegen meist nur wenige Autominuten voneinander entfernt und machten dieses Tal zum perfekten und passenden Hauptdrehort in den Wintermonaten.

Gedreht wurde DAS FINSTERE TAL an 44 Tagen, verteilt auf einmal sechs Wochen im Winter und noch mal zwei Wochen im Frühjahr für die Herbst- und Frühlingszenen des Films. Und eine der schwierigsten Szenen des gesamten Drehs wurde, trotz all der Härten davor ausgerechnet eine Szene, die im Frühjahr gedreht wurde, erklärt Helmut Grasser. „Die ärgste Szene war die mit dem Schlamm. Das war einfach ein Horroredrehtag. Das Wetter hatte uns ein Schnippchen gespielt. Es durfte auf keinen Fall schneien, weil die Szene im Herbst spielen sollte, dann hat es aber angefangen in Kübeln zu regnen und später kam auch noch Schnee dazu. Es war ein Elend unter diesen Bedingungen zu drehen, aber die Bilder, die wir bekommen haben, waren grandios. Das, was wir da an sichtbarer Stimmung und Unwirtlichkeit für die Leinwand bekommen haben, hätten wir uns normalerweise niemals leisten können.“

So wie für die meisten war es auch für Andreas Prochaska der „mit Abstand anstrengendste Film“, den er je gemacht hat. Und dass, obwohl alles „ohne größere Schwierigkeiten ablief“ und selbst die Kälte für alle menschlichen Beteiligten irgendwann einfach dazu gehörte. „Nur die Pferde hatten echte Probleme“, so Andreas Prochaska. „Das war mir vorher auch nicht klar, dass Pferde bei minus 15 Grad anfangen zu husten.“

EIN GESPRÄCH MIT REGISSEUR UND DREHBUCHAUTOR ANDREAS PROCHASKA

Wie sind Sie auf „Das finstere Tal“ gestoßen?

Ich habe an einem Samstagmorgen in einer österreichischen Tageszeitung die Literaturkritiken überflogen und in einer kleinen Spalte wurde „Das finstere Tal“ besprochen. Als ich den Kurzinhalt las, dachte ich: Das liegt genau in meinem Beuteschema: Western, Berge, Rache.

Ich habe den Roman gelesen und anschließend mit Thomas Willmann Kontakt aufgenommen.

Können Sie noch etwas mehr über ihr Beuteschema erzählen?

Ich habe ja in Österreich zwei Horrorfilme gedreht, IN DREI TAGEN BIST DU TOT und das Sequel dazu. Der erste Film war quasi ein US-Teenie-Slasher, nur mit österreichischen Darstellern, die auch im österreichischen Dialekt gesprochen haben. Dass dieser österreichische Genrefilm auch international auf Interesse gestoßen ist, hat mich überrascht und mich in meiner Absicht bestärkt lokal Authentisches mit Genre zu kombinieren.

Ich bin immer auf der Suche nach Geschichten, die mir ermöglichen das heimische Potential zu nützen und die gleichzeitig international funktionieren können. Da lag „Das finstere Tal“ genau auf meiner Linie. Thomas Willmann hat ja auch in seinem Nachwort geschrieben, dass er sich von Ludwig Ganghofer und Sergio Leone inspirieren hat lassen und genau diese Kombination von klassischem Western und Heimatfilm hat mich auf Anhieb gereizt.

Und welcher Filmregisseur würde nicht gerne einen Western machen? Die Erfüllung eines Bubentraums. Die Geschichte versucht nicht wie in den Spaghetti Western Europa als Nordamerika zu verkaufen.

Ich wollte etwas machen, bei dem der Ort, an dem der Film spielt, zu einem eigenen Charakter wird.

Üblicherweise wird ja versucht in englischer Sprache zu drehen, um den Film international besser verwertbar zu machen. Wir sind einen anderen Weg gegangen, haben im Dialekt gedreht und mit Sam Riley einen englischen Hauptdarsteller, der im Film deutsch spricht.

Das hat sich aufgrund der Geschichte geradezu aufgedrängt. *Greider* kommt ja aus Amerika zurück in dieses abgelegene Tal um etwas zu „erledigen“.

Worin liegt der Reiz von Genre-Erzählungen für Sie?

Es ist etwas, was ich mir selber gerne anschau und was ich gerne mache. Außerdem kann man im Muster eines Genrefilms auch andere Themen transportieren, dem Zuschauer „unterjubeln“ und ihn dabei auf spannende Weise unterhalten.

Ich möchte im Kino Filme machen, die ich mir selber gerne anschau. Dazu gehören Horror, Thriller und Komödie. Ich erzähle gerne Geschichten, bei denen ich eine unmittelbare Reaktion vom Publikum bekomme. Bei einem gelungenen Horrorfilm spürt man die Spannung im Raum, hört die Schrecklaute aus dem Publikum. Auch bei der Komödie kriegt man ein unmittelbares Feedback, wenn die Leute an den richtigen Stellen lachen, hat man gewonnen.

DAS FINSTERE TAL ist da sicher erwachsener als meine früheren Filme und ich bin natürlich sehr gespannt, wie das Publikum darauf reagieren wird. Aber ich hab bei den Testscreenings die eine oder andere Träne gesehen, das war schon sehr erfreulich.

Wie sehr haben Sie sich in der Vorbereitung noch mal mit dem Subgenre des Schneewesterns auseinandergesetzt?

Ich habe mir natürlich alles, was ich früher mal gesehen hatte, wieder angeschaut. Ich weiß gar nicht, wie viele Western ich im letzten halben Jahr gesehen habe.

Das Besondere am FINSTEREN TAL ist, dass es mehr ist als ein Western, der im Schnee in den Alpen spielt. Letztlich hat der Film Elemente von einem psychologischen Thriller, es ist die Geschichte einer Identitätssuche, es ist ein Heimatfilm, ein Drama und die Action kommt auch nicht zu kurz. Es ist sozusagen Western mit Mehrwert.

Genre ist ja im deutschsprachigen Raum grundsätzlich ein schwieriges Thema, solange es nicht um Komödien geht. Ist Österreich da gerade was Authentizität angeht vielleicht sogar stärker als Deutschland, weil es eben auch ein schärfer abgegrenzter Raum ist?

Was Genre in Österreich angeht, sehe ich mich da schon in gewisser Weise als eine Art Vorreiter. Vor IN DREI TAGEN BIST DU TOT gab es einige Low-Budget-Versuche, aber keinen astreinen Genrefilm, der sich über das Genre nicht lustig macht und professionell produziert wurde. Da war IN DREI TAGEN BIST DU TOT auch ein großer Schritt bei uns und hat schon einige Türen geöffnet.

Jedes Land hat unheimliche Geschichten zu bieten und in unserem kleinen Land, das so gerne verdrängt, muss man nicht lange graben, um in Abgründe zu schauen. Und das Ganze in wunderschöner Landschaft, die jedes Touristenherz erfreut.

Die Natur ist ein Faktor, der bezaubernd, betörend und tödlich sein kann und sie wurde seit den Heimatfilmen aus meiner Sicht filmisch vernachlässigt.

Ich habe das Gefühl, dass es das Genrekino nicht zuletzt deswegen so schwer in Deutschland hat, weil man sich jeden Sonntagabend kollektiv Mord und Totschlag im Fernsehen anschaut. Es gibt ein Misstrauen des Publikums gegenüber den heimischen Filmemachern, man traut es uns einfach nicht zu. Das war in Österreich nicht anders, und jeder Film der sich auf dieses dünne Eis begibt, hat es schwer. Aber man darf nicht aufgeben!

Hat es auch damit zu tun, dass man gerne versucht möglichst ‚amerikanisch‘ zu werden, sobald es um Genrestoffe geht?

Ja. Ich habe oft das Gefühl, dass man nicht nur nach Amerika schielt, sondern richtiggehend starrt und amerikanischer sein will als die Amerikaner. Da kann man nur verlieren.

DAS FINSTERE TAL wurde im Winter in einem Tal in Südtirol gedreht. War Ihnen klar, was für eine Herausforderung das sein würde?

Der zweite Teil von IN DREI TAGEN BIST DU TOT hat auch im Schnee und Winter gespielt. Dadurch hatte ich eine gewisse Erfahrung und wusste, dass das eine riesige Herausforderung werden würde. Unser Budget war zwar nicht ganz klein, aber wir hatten praktisch keinen Spielraum in unserem Drehplan. Wenn man dann fast dreiviertel des Drehs Außenaufnahmen hat, dann ist man den Elementen schutzlos ausgeliefert, was für alle Beteiligten ein großes Risiko war. Im Schnee dauert alles länger. Allein schon der Transport einer Kamera von A nach B ist ein Problem, weil man die Sets jungfräulich erhalten muss und keine Spuren im Schnee hinterlassen darf. Das, was wir letztlich zu wenig an Zeit und Budget hatten, hat aber das Team durch einen enormen Einsatz ausgeglichen.

Viele aus der Crew haben mir gesagt, dass es Geschichten wie DAS FINSTERE TAL sind, warum man den Job eigentlich macht.

Diese Begeisterung hat uns durch den Winter gebracht.

EIN GESPRÄCH MIT SAM RILEY (*Greider*)

Was ist ihr erster Gedanke, wenn Sie sich an den Dreh von DAS FINSTERE TAL zurückerinnern?

Schnee! Es war sehr kalt! Ja, das ist mein erster Gedanke. Der Schnee und die Kälte. Ich war vorher noch nie in den Bergen, für mich war das alles ganz neu... so etwas wie ein wundervoller Schock, würde ich sagen.

Was war das genau für ein Gefühl, zum ersten Mal in den Bergen zu sein?

Es war wirklich atemberaubend. Man kennt so eine Kulisse vielleicht aus Filmen und wenn man dann wirklich da steht, ist man wie verzaubert. Alles ist so rein und klar, eine von Menschen unberührte Natur. Es hat übrigens auch eine ganze Weile gedauert, bis ich mich an das Klima dort oben in den Bergen gewöhnt hatte.

Sie waren fast drei Monate dort oben in zwei Etappen.

Ja. Es war eine sehr intensive Zeit. Es gab da nicht so besonders viele Möglichkeiten, auch mal auszugehen oder etwas zu unternehmen. Glücklicherweise waren wir alle im selben Hotel untergebracht, ein sehr schönes, familiengeführtes Hotel. Aber mehr als ein Restaurant und eine Bar gab es nicht. Außerdem war der Internetempfang sehr schlecht und so fühlte man sich dort manchmal regelrecht in eine andere Zeit zurückversetzt.

Man kann DAS FINSTERE TAL nicht zuletzt als einen Alpenwestern bezeichnen...

Und ich muss gestehen, dass ein Kindheitstraum damit wahr wurde. Als kleiner Junge habe ich mir das gemeinsam mit meinen Brüdern vorgestellt, so als ruhiger, geheimnisvoller Held mit Gewehr und Pferd umher zu reiten. Diese Rolle jetzt spielen zu dürfen, war großartig für mich. Western bekommt man schließlich nicht häufig angeboten - es war also eine echte Chance.

Cowboy und Indianer-Spiele in der Kindheit hört man häufig von Schauspielern...

Ja. Ich denke, für mich war es sehr gut, dass ich vor der Playstation-Zeit geboren wurde. Ich habe auch sehr viel Playstation gespielt, aber eher als ich 20 war. Als Kind habe ich viel draußen gespielt und ich habe unsere Rollenspiele immer sehr viel ernster genommen, als meine anderen Freunde. Ich hatte so eine Verkleidungskiste mit Robin Hood-, Superman- oder Cowboykostümen und immer wenn ich einen Film gesehen hatte, spielte ich die Rollen im Garten im Kostüm nach. Mit zehn Jahren bin ich mal einen ganzen Monat lang als *Lawrence von Arabien* rumgelaufen, was meine Eltern natürlich sehr amüsiert hat. Die Schauspielerei als Beruf ist natürlich um einiges komplizierter. Wenn du unterschiedliche Charaktere spielst, musst du dich da immer wieder hineindenken und fühlen und dich auch immer wieder selbst austricksen, um dich und die anderen davon zu überzeugen, dass das jetzt wahr ist. Du musst die Kamera und alles um dich herum vergessen und einfach spielen.

Kennen Sie sich mit Western aus?

Ich habe Western schon immer geliebt. Mein Vater kommt zwar nicht aus der Filmbranche, ist aber ein großer Filmfan. Er hat mir und meinen Brüdern die Filme gezeigt, die ihm selbst als Kind besonders gut gefallen haben. So kam es, dass ich mit diesen Italo-Western mit Clint Eastwood oder Helden wie zum Beispiel Richard Burton aufgewachsen bin. Mein Vater zitierte auch oft aus „Zwei Banditen“. Ich bin also mit diesem Genre gut vertraut und vor dem Dreh von DAS FINSTERE TAL habe ich mir all diese Western nochmal angeschaut, um mir Inspirationen für meine Rolle zu holen. Ich habe dann bemerkt, dass Andreas Prochaska und ich ganz ähnliche Erfahrungen mitgebracht haben, was unseren Filmgeschmack betrifft – nicht nur was Western angeht.

Wie viel hat Greider ihrer Meinung nach von einem richtigen Westernhelden?

Am Set gab es so einen Witz: Ich wurde „Pale Greider“ genannt, nach einem Clint Eastwood Film aus den 80ern, der „Pale Rider“ heißt. Da geht es auch um einen sehr ruhigen, geheimnisvollen Fremden, der in eine Stadt kommt und ein Mädchen rettet. DAS FINSTERE TAL hat eindeutig Elemente eines Western, aber für mich ist es auch eine Art Heimat-Thriller in den österreichischen Bergen. Es ist ein bisschen wie im Wilden Westen, wo die Menschen nach ihren ganz eigenen Regeln leben. Trotzdem ist die Geschichte sehr authentisch.

Greider ist aber mehr als nur der geheimnisvolle Fremde und Rächer.

Ja, er ist nicht nur eiskalt. Ich finde seine Hintergrundgeschichte psychologisch sehr spannend. Mich hat es fasziniert, dass Greider nicht einfach so ein cooler, Zigarre rauchender Typ ist, sondern eben dieser tief verstörte Charakter, der zwar aufgrund seiner Entschlossenheit diese Kälte in sich trägt, aber nicht unbedingt in seinem Herzen.

Die Rollen, die Sie spielen, haben oft etwas von Einzelgängern – Greider passt da perfekt.

Ich habe bisher großes Glück gehabt mit dem, was ich spielen durfte. Auch wenn dieses Einzelgänger-Ding sonst nicht unbedingt meins ist, sind es oft sehr interessante Rollen. Greider würde ich jedenfalls sofort nochmal spielen! Ich habe das auch schon zu Thomas Willmann gesagt. Ob er das ernst genommen hat, weiß ich nicht. Ich fände es jedenfalls toll!

Wie war es denn dann für Sie, im Film deutsch zu sprechen?

Es war eine Herausforderung und hat mir großen Spaß gemacht. Ich war ja der einzige Ausländer im Schnalstal und obwohl viele am Set sehr gut Englisch konnten, wollte ich nicht, dass da jetzt wegen mir die ganze Zeit Englisch gesprochen werden muss. So war es letztlich auch noch eine gute Möglichkeit, an meinem Deutsch zu feilen. Also habe ich Deutsch und Reiten gelernt – und manchmal kam ich mir wirklich wie der schweigsame Fremde im Tal vor. An einem Tag mit Reitstunden wollte ich sehen, wie es sich anfühlt, im Kostüm zu reiten. Und auf dem Rückweg habe ich unseren Fahrer gebeten, an der einzigen Tankstelle anzuhalten, wo man Zigaretten kaufen konnte. Ich bin in voller Montur reingegangen und es war echt wie in einem Film. Es war so lustig. Es wurde ganz still und all die Leute aus dem Tal, die da gerade was getrunken haben, starrten mich an und dachten bestimmt: „Was ist das für ein Typ, der da in Cowboy-Klamotten Zigaretten kaufen geht?“ Keiner hat was gesagt und ich dachte, perfekt, jetzt fühle ich mich wirklich wie Greider!

EIN GESPRÄCH MIT PAULA BEER (*Luzi*)

Wie hast du das Casting empfunden?

Ich bin für das Casting extra zum Kostümfundus gefahren und habe mir ein Kleid gesucht, was meinem Bild von *Luzi* entsprach. Schon beim Vorsprechen bekam ich dann einen Vorgeschmack auf die Dreharbeiten. Den ganzen Männern, die da beim Casting waren – so richtige Kerle, denen ich gegenüber stand, haben mich dann schon sehr beeindruckt (lacht).

Wer war diese Luzi für dich?

Für mich ist *Luzi* eine Rebellin, die durchgehend ihrem inneren Kampf ausgesetzt ist. Sie ist einerseits sehr taff und frech, auf der anderen Seite hat sie aber Angst und ist sehr verzweifelt. Sie ist gefangen in ihrem Dorf und allem, was dort passiert, ausgeliefert. Das macht sie für mich sehr interessant und zu einer richtigen Herausforderung.

Wie hast du dich darauf vorbereitet?

Ich hatte beim Lesen der Casting-Szenen natürlich schon eine Ahnung von *Luzi*, konnte sie trotz allem nicht greifen. Ich wusste irgendwie nicht, wo ich bei ihr anfangen soll. Als ich mich dann mit ihrer Welt beschäftigt habe, der Mentalität ihres Dorfes, einfach mit allem, was ich aus dem Drehbuch wusste, ist mir dann vieles klarer geworden und ich konnte *Luzis* Reaktionen verstehen, die mich davor überrascht haben.

Wonach suchst du dir deine Projekte aus?

Ich habe kein spezielles Bild, wonach ich Projekte aussuche. Für mich muss das Gesamtbild aus Drehbuch, Rolle und Handlung passen. Es kommt auch darauf an, wie sehr mich der Charakter meiner Figur reizt, wobei ich mich aber nicht unbedingt damit identifizieren muss. Ich finde es sogar total spannend, wenn der Charakter gar nichts mit mir persönlich gemeinsam hat und ich mich aus einer völlig anderen Richtung annähern muss

Was war es bei DAS FINSTERE TAL?

Was mich fasziniert hat, war diese komplett andere Welt, in der *Luzi* lebt. Dieses Makabre, Abgebrühte und dass sie das alles so hinnimmt und trotzdem in sich immer diesen Zwiespalt hat. Sie ist die Einzige in dem Tal, die wirklich neugierig ist, die wissen will, ob es irgendwo noch etwas anderes gibt. Sie interessiert sich für Sachen, die es in ihrem Dorf nicht gibt und gleichzeitig hat sie trotzdem diese Engstirnigkeit, die ihr von zu Hause mitgegeben wird. Ich fand es total spannend, diesen inneren Kampf, den sie da austrägt, zu knacken und hoffentlich sichtbar zu machen. Das Drehbuch hat mich sehr berührt. Auch durch seine Brutalität. Ich habe es für die Vorbereitung vier- oder fünfmal gelesen und immer an einer Stelle aufhören und pausieren müssen. Mich hat das sehr ergriffen, dieser Kampf eines jungen Mädchens gegen eine Gemeinschaft, aber auch gegen die Gesellschaft an sich. Und dann kommt jemand da rein, der überhaupt nichts damit zu tun hat, und hebt ihre Welt aus den Fugen.

Im Roman ist Luzi eine sehr wichtige Nebenfigur, im Film ist sie jetzt die Erzählerin und die zweite Hauptfigur neben Greider. War dir diese Verantwortung bewusst?

Vorher habe ich mir keine Gedanken darüber gemacht. Ich weiß nicht, ob das so eine gewisse Naivität ist, aber ich habe Andreas Prochaska einfach vertraut.

Wie wichtig war es, in diese Welt auch beim Drehen einzutauchen und wirklich in einem winterlichen Tal in Südtirol zu drehen?

Sehr wichtig! Ich war eine Woche vorher dort und es ist einfach etwas ganz anderes, wenn man in Berlin im Café sitzt und sich Gedanken macht, im Park, oder zuhause ist und den Text liest und sich Bilder anguckt, wie das damals aussah, oder ob man auf einmal bei minus 15 Grad im Schnee steht und nur Berge um sich herum hat und sonst nichts hört und sieht. Das hat mir sehr viel für die Figur und den Dreh gegeben. Mit Carmen Gratl, die im Film meine Mutter spielt, haben wir sogar den Stall in unserem Hof ausgemistet und haben Matthias kennengelernt, dem das Haus gehört und der dort seit 80 Jahren alleine lebt. Er hat uns alles gezeigt und wir haben viel geredet. Seine Ansichten, seine Einstellung wirklich zu hören und zu spüren – das hat wahnsinnig viel mit mir gemacht, vielleicht auch weil ich noch nie so im Winter in den Bergen war, vor allem auch nicht an solchen Orten. Diese Schwere und diese von Bergen umgebene Weite, die man dort hat, fand ich sehr beeindruckend.

Wie anstrengend waren die Dreharbeiten und wie lange wart ihr insgesamt dort?

Ich war insgesamt zwei, drei Monate dort – allerdings mit Unterbrechung, aber auch mal sechs Wochen am Stück. Es war durchweg kalt. Anfangs war diese ungewohnte Kälte hart, da sie einen irgendwie schwerer machte. Aber nach ein, zwei Wochen drehen, habe ich mich daran gewöhnt und die Kälte war erstaunlicherweise erträglich.

Hast du dich irgendwann als Teil dieser Welt da oben gesehen?

Irgendwie schon, ja. Das war schon eine lange Zeit dort und man war auch allem sehr vertraut. Beim Nachsynchronisieren habe ich das auch wieder gemerkt. Es gibt ja da so Sachen wie: „Wir brauchen nochmal ein Weinen oder ein Lachen!“ und das war dann alles sofort wieder da.

Was hast du aus dem Dreh mitgenommen?

Ich glaube, es war die Arbeit mit diesem Team - nicht nur die Schauspieler und der Regisseur - einfach mit allen: Kostüm, Maske, Kamera, Licht... Ich hatte das Gefühl, dass durch diese Kälte alle wirklich zu jeder Zeit 100 Prozent gegeben haben und durch die Ausschnitte, die uns immer wieder gezeigt wurden, uns allen direkt bewusst war, was wir da gerade schaffen. Ich fand die Stimmung am Set beeindruckend und habe mich da wahnsinnig wohlfühlt. Die Momente, die es dort mit allen gab, waren wirklich besonders.

DER WESTERN IM SCHNEE – DIE TRADITION DES „FINSTEREN TALS“

Die Eroberung der Weite, das Überschreiten von Grenzen, Abenteuer im Wilden Westen und der Kampf zwischen Gut und Böse – Mann gegen Mann. Der Western hat eine lange Tradition, die bis an die Anfänge der Kinogeschichte und fast bis in die Zeit des wahren ‚Wilden Westens‘ zurückreicht. Die grundlegenden Motive kehren dabei immer wieder und werden auch in unserer heutigen Zeit noch oft als Stilmittel genutzt. Das Genre selbst hat eine geradezu mythologische Komponente und ist Teil der DNA des Kinos, selbst wenn die große Zeit der Western längst vorbei ist. Dass Western nicht gleich Western ist, liegt dabei auf der Hand, und seit Anfang des 20. Jahrhunderts als 1903 mit „Der große Eisenbahnraub“ der erste Western der Filmgeschichte in die Kinos kam, hat das Genre verschiedene Evolutionen und zahllose Variationen hervorgebracht. Eine der wichtigsten und bekanntesten Spielarten des klassischen Westernformats waren die Italo-Modelle der 60er und 70er Jahre sowie das ebenfalls in dieser Zeit entstandene Sub-Genre der „Schneewestern“. Während im amerikanischen Western die Wildnis gebändigt wird, ging es in den italienischen Western oft nicht mehr darum, sondern eher um die Wildnis im Inneren der Helden und ihrer Gegenspieler. Es gab mehr Gewalt, radikalere Themen und oft auch ein brutaleres Setting – und wenn man nach einem der bekanntesten Beispiele sucht, das einem das Blut in den Adern gefrieren lässt, stößt man auf „Leichen pflastern seinen Weg“ (1968) des „Django“-Regisseurs und zweitberühmtesten Italo-Western-Kopfes Sergio Corbucci. Der Titel ist Programm, am Ende gewinnt das Böse und außerdem spielt er komplett im Schnee und ist bis heute einer der berühmtesten „Schneewestern“-Vertreter. Die eisige Landschaft bringt dabei eine einzigartige Atmosphäre mit sich und ist einer der wichtigsten Protagonisten des Films. Die Liste des „Western im Schnee“-Genre ist lang, wobei sich trefflich darüber diskutieren lässt, wie viel Schnee und wie viel Western es in einem Film geben muss, damit er sich Schneewestern nennen darf. Gehört z. B. das „True Grit“-Original „Der Marshall“ mit seinem nicht immer verschneiten Setting dazu, kann man den durchgängig vereisten „ Fargo“ als Western bezeichnen und wie verhält es sich mit Alaska-Abenteuern wie „Wolfsblut“?

Doch selbst wenn man die Grenzen etwas enger zieht, ist die Liste der Schneewestern lang und beeindruckend. Sie reicht von der „Leichen pflastern seinen Weg“-Inspiration „Tag der Gesetzlosen“ aus dem Jahr 1959 über John Fords letzten Western „Cheyenne“, Robert Altmans „McCabe & Mrs. Miller“, Sidney Pollacks „Jeremiah Johnson“, Don Siegels „The Shootist“ mit Robert Wayne in seiner letzten Rolle, „Yukon“ mit Charles Bronson und Michael Winterbottoms „Das Reich und die Herrlichkeit“ bis zu Joel und Ethan Coens „True Grit“ aus dem Jahr 2010. In all diesen Filmen ist der Winter eine Naturgewalt, die den Western kälter, härter und unbarmherziger macht – und die ihm eine bis heute aufregende Dimension hinzufügt. Es ist eine große Tradition, in der Andreas Prochaskas Film steht und gleichzeitig fügt er ihr eines der aufregendsten neuen Kapitel seit Jahrzehnten hinzu.

VOR DER KAMERA

SAM RILEY

als *Greider*

Sam Riley, 1980 in Leeds geboren, feiert 2008 seinen Durchbruch als Schauspieler mit der Hauptrolle des *Ian Curtis*, dem Frontmann der Band Joy Division, in Anton Corbijn's CONTROL. Für seine darstellerische Leistung, in der er die Gesangsparts selbst übernimmt, erhält er mehrere Auszeichnungen, darunter den Nachwuchsdarstellerpreis bei den British Independent Film Awards, als Bester Schauspieler beim Edinburgh International Film Festival und den London Critics Circle Film Award sowie eine BAFTA-Nominierung als Bester Nachwuchsdarsteller.

Es folgt 2011 eine Hauptrolle neben Helen Mirren und John Hurt in Rowan Joffes Gangsterthriller BRIGHTON ROCK, nach der gleichnamigen Novelle von Graham Green.

Zuletzt steht Riley neben Viggo Mortensen, Kristen Stewart und Kirsten Dunst in Walter Salles Kinofilm ON THE ROAD – UNTERWEGS vor der Kamera, der 2012 im Wettbewerb um die Goldene Palme auf dem Festival in Cannes lief.

Weiterhin sieht man Sam Riley in 13 (2010, Regie: Gela Balbuni) neben Mickey Rourke sowie in FRANKLYN (2008, Regie: Gerald McMorrow) an der Seite von Eva Green und Ryan Phillippe. In Detlev Bucks erfolgreicher Kinokomödie RUBBELDIEKATZ hat er einen Gastauftritt an der Seite von Matthias Schweighöfer und Alexandra Maria Lara.

Zuletzt schließt er die Dreharbeiten für die Disney-Produktion MALEFICENT neben Angelina Jolie ab.

Sam Riley wird ab Februar 2014 mit seiner ersten großen Hauptrolle in einer deutschsprachigen Produktion in der Rolle des *Greider* in Andreas Prochaska's beeindruckenden Bestseller-Verfilmung DAS FINSTERE TAL auf der Leinwand zu sehen sein.

Filmographie Kino (Auswahl)

		<i>Regie</i>
2014	DAS FINSTERE TAL	Andreas Prochaska
	MALEFICENT	Robert Stromberg
2012	ON THE ROAD – UNTERWEGS	Walter Salles
2011	BRIGHTON ROCK	Rowan Joffe
2008	CONTROL	Anton Corbijn

PAULA BEER

als Luzi

Paula Beer, 1995 geboren, wird nach ihrer Darstellung der jungen *Oda* in Chris Kraus' hochgelobtem Drama *POLL* von Filmkritikern und Zuschauern als „Schauspielentdeckung des Jahres“ gefeiert. Anfang 2011 erhält sie für ihre herausragende schauspielerische Leistung in *POLL* den Bayerischen Filmpreis als Beste Nachwuchsschauspielerin. Bevor die Berlinerin in ihrer Schule von der Casterin Britt Beyer für Chris Kraus' Drama entdeckt wird, sammelt sie erste Erfahrungen mit Schauspiel und Tanz im jungen Ensemble des Berliner Friedrichstadt Palastes. Ende 2012 sieht man sie in Peter Sehrs und Marie Noëlls Inszenierung *LUDWIG II.* an der Seite von Sabin Tambrea, Hannah Herzsprung und Sebastian Schipper. Im September 2013 spielt sie nun erneut eine große Hauptrolle – in Vivian Naefes gleichnamiger Bestsellerverfilmung *DER GESCHMACK VON APFELKERNEN*.

Paula Beer wird Anfang 2014 in der Rolle der *Luzi* in *DAS FINSTERE TAL* von Andreas Prochaska im Kino zu sehen sein.

Filmographie Kino (Auswahl)

		<i>Regie</i>
2014	DAS FINSTERE TAL	Andreas Prochaska
2013	DER GESCHMACK VON APFELKERNEN	Vivian Naefe
2012	LUDWIG II.	Peter Sehr & Marie Noëlle
2011	POLL	Chris Kraus

TOBIAS MORETTI

als Hans Brenner

Tobias Moretti studiert zunächst Musik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien. Nach seiner Theaterausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule München wird er Ensemblemitglied des Residenztheaters München und ab 1986 der Münchner Kammerspiele, wo er Erfolge in diversen Titelrollen feiert, u.a. in „Troilus und Cressida“, Fassbinders „Katzelmacher“ oder Achternbuschs „Der Frosch“. 2001 spielt er die Titelrolle in der Uraufführung von Botho Strauß' „Pancomedia“ (Schauspielhaus Bochum, Regie: Matthias Hartmann). 2002-2005 ist er bei den Salzburger Festspielen in „Jedermann“ Teufel und Guter Gesell. Es folgt die Titelrolle in Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“ bei den Salzburger Festspielen und am Burgtheater sowie die Darstellung des *Faust* am Burgtheater Wien (Regie: Matthias Hartmann).

Sein Opernregiedebüt gibt Moretti 2001 mit „Don Giovanni“ in Bregenz, 2006 folgte „La Finta Giardiniera“ (Mozart) am Opernhaus Zürich (Dirigent: Nikolaus Harnoncourt) und 2009 „Il mondo della luna“ von Josef Haydn (ebenfalls mit Nikolaus Harnoncourt) am Theater an der Wien.

Seit Anfang der 90er Jahre ist Tobias Moretti immer wieder in Film und Fernsehen präsent, so zum Beispiel in „Krambambuli“ (1999, Regie Xaver Schwarzenberger), Oliver Hirschbiegels „Todfeinde“ (2000), in „Tanz mit dem Teufel - Die Entführung des Richard Oetker“ (2001, Regie Peter Keglevic) oder in „Die Rückkehr des Tanzlehrers“ (2004, Regie: Urs Egger), in „Schwabenkinder“ (2002, Regie Jo Baier) sowie „Das jüngste Gericht“ (Regie: Urs Egger), „Käthchens Traum“ (2003, Regie Jürgen Flimm), „Speer & Er“ (2005, Regie Heinrich Breloer), „Amigo“ (Regie Lars Becker), Nicole Weegmanns „Mobbing“ oder in Lars Beckers Thriller „Geisterfahrer“ (beide 2013).

Im Kino ist er u.a. in Torsten Fischers LIEBESWUNSCH (2007), Oskar Roehlers JUD SÜSS – FILM OHNE GEWISSEN (2010), FLORES NEGRAS (Regie David Carreras), IO – DON GIOVANNI (Regie: Carlos Saura) sowie zuletzt in Nina Grosses Drama DAS WOCHENENDE an der Seite von Katja Riemann, Sylvester Groth und Barbara Auer und in der Kinokomödie von Thomas Wiemann GROSSSTADTKLEIN zu sehen

Tobias Moretti erhält zahlreiche Auszeichnungen, u.a. den Bayerischen Filmpreis, den Goldenen Löwen, den Bayerischen Fernsehpreis, den Grimme-Preis und mehrfach die Romy sowie den Gertrud-Eysoldt-Ring der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste für „König Ottokar“.

Filmographie Kino (Auswahl)

		Regie
2014	DAS FINSTERE TAL	Andreas Prochaska
	HIRNGESPINSTER	Christian Bach
2013	GROSSSTADTKLEIN	Tobias Wiemann
	DAS WOCHENENDE	Nina Grosse
2012	YOKO	Franziska Buch
2010	JUD SÜSS – FILM OHNE GEWISSEN	Oskar Roehler
2007	DER LIEBESWUNSCH	Torsten C. Fischer

CLEMENS SCHICK

als Luis Brenner

Clemens Schick, geboren 1972, studiert zunächst an der Berliner Schule für Schauspiel. Es folgen Engagements an zahlreichen namhaften Bühnen wie dem Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, dem Schauspielhaus Zürich, dem Staatsschauspiel Dresden, am Schauspiel Frankfurt, dem Schauspielhaus Wien oder der Schaubühne. Von 2002 – 2008 gehört er zum festen Ensemble des Schauspiels Hannover. 2007 und 2008 ist er der *Tod* in „Jedermann“ bei den Salzburger Festspielen.

Parallel zu seiner Theaterarbeit wirkt Clemens Schick in TV- und Filmproduktionen mit: Dazu gehören u.a. Jean-Jaques Annauds Kriegsfilm *DUELLE – ENEMY AT THE GATES* (2001).

Seinen internationalen Durchbruch feiert er 2006 in der Rolle des Gangsters und Handlangers *Kraft* an der Seite von Daniel Craig, Eva Green und Mads Mikkelsen in *JAMES BOND: CASINO ROYALE* (Regie: Martin Campbell). Es folgten Filme wie „Tatort: Gebrochene Herzen“ (Regie: Jürgen Bretzinger), „Mitte 30“ (2008, Regie: Stefan Krohmer) oder Lars Beckers „Nachtschicht: Reise in den Tod“ (2012). Schick spielte außerdem in *TRANSIT* (2010, Regie: Philipp Leinemann) und dem durch Crowdfunding finanzierten Kurzfilm *HOTEL DESIRE* (2011, Regie: Sergej Moya).

2012 ist Clemens Schick in mehreren Produktionen zu sehen, darunter in dem Thriller *DAS KIND* an der Seite von Eric Roberts und Ben Becker. Außerdem spielte er eine Rolle in dem dramatischen Horrorfilm *DU HAST ES VERSPROCHEN* mit Mina Tander in der Hauptrolle. Neben *DAS FINSTERE TAL* wird er 2014 auch in *PRAIA DEL FUTURO* (Regie: Karim Aïnouz) sowie der TV-Produktion „Das Jerusalem Syndrom“ (Regie: Dror Zahavi) zu sehen sein.

Filmographie Kino (Auswahl)

		<i>Regie</i>
2014	DAS FINSTERE TAL	Andreas Prochaska
	PRAIA DEL FUTURO	Karim Aïnouz
	Das Jerusalem Syndrom (TV)	Dror Zahavi
2013	Charlotte Link: Das andere Kind (TV)	Urs Egger
2012	DU HAST ES VERSPROCHEN	Alex Schmidt
2007	AUFRECHT STEHEN (Kurzfilm)	Hannah Schweier
2006	JAMES BOND: CASINO ROYALE	Martin Campbell

HELMUTH A. HÄUSLER

als *Hubert Brenner*

1970 in Tirol geboren, studierte Helmuth A. Häusler Pädagogik und Philosophie an der Universität Innsbruck und arbeitete anschließend als sozialpädagogischer Betreuer mit Kindern und Jugendlichen aus schwierigen sozialen Verhältnissen. Seine Leidenschaft für die Bühne – schon seit früher Kindheit – ließ ihn schließlich mit Ende zwanzig den Schritt in die Berufs-Schauspielerei machen. Nach der Bühnenreifepfung in Wien folgten Engagements am Kellertheater Innsbruck, Augenspieltheater Hall, Stadttheater Innsbruck, bei den Tiroler Volksschauspielen Telfs, Domfestspielen Innsbruck und am Tiroler Landestheater. Seit 2005 ist er festes Ensemblemitglied des Tiroler Landestheaters. Zuletzt war er dort u.a. als *Kasimir* in „Kasimir und Karoline“, *Faust* im „Urfaust“, *Agamemnon* in „Die Orestie“ und *Hagen Tronje* in „Die Nibelungen“ zu sehen. Kontinuierlich ist Helmuth Häusler in Literaturfeatures und Hörspielen der Radiosender ORF Ö1 und ORF Tirol zu hören. Seit 2003 steht er auch regelmäßig vor der Kamera. Häusler arbeitete bereits mehrfach mit Andreas Prochaska für TV- und Kinoproduktionen zusammen, erstmals 2008 für *IN DREI TAGEN BIST DU TOT 2*.

Filmographie (Auswahl)

		Regie
2014	DAS FINSTERE TAL	Andreas Prochaska
2012	Spuren des Bösen – Das Verhör (TV)	Andreas Prochaska
2010	Der erste Tag (TV)	Andreas Prochaska
2008	IN DREI TAGEN BIST DU TOT 2	Andreas Prochaska
2003	JENNERWEIN	Hans-Günther Bücking

MARTIN LEUTGEB

als *Otto Brenner*

Martin Leutgeb wird 1966 in Schwaz/Tirol geboren und schließt zunächst eine Ausbildung als Dekorateur und Einzelhandelskaufmann ab. Mit seiner Tätigkeit als Dekorateur finanziert er sich seinen Unterricht an einer privaten Schauspielschule in Innsbruck. 1991 legt er seine Schauspielprüfung ab und erhält sein erstes Engagement am Innsbrucker Landestheater. Es folgen Engagements am Landestheater Salzburg, am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken sowie am Staatstheater Stuttgart, wo er über 7 Jahre lang festes Ensemblemitglied ist. Aus Liebe zum Musiktheater nimmt Leutgeb Gesangsunterricht, absolviert drei paritätische Prüfungen in der Kunstgattung Opernsologesang und wirkte in einigen Musical- und Operettenproduktionen mit. Weiterhin ist Martin Leutgeb als Regisseur und Autor tätig und ist Mitbegründer des Musicalprojekts Neunkirchen/Saarland, wo er 10 Jahre Künstlerischer Leiter des Musicalprojekts war. Lehraufträge an der Hochschule für Darstellende Kunst und Musik in Stuttgart wurden 2008-2011 verstärkt wahrgenommen. Sein Hauptaugenmerk gilt derzeit jedoch dem Film und Fernsehen: Er ist in TV-Produktionen wie „CopStories“, „Tatort“, „Die Bergretter“, „Soko Kitzbühel“, „Die Steintaler“, „Vier Frauen und ein Todesfall“ oder „Der erste Tag“ zu sehen. Martin Leutgeb nimmt vorerst keine Bühnenengagements mehr wahr, um sich auf seine Tätigkeit beim Film zu konzentrieren.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

		<i>Regie</i>
2014	DAS FINSTERE TAL	Andreas Prochaska
	Sarajevo (TV)	Andreas Prochaska
2013	CopStories (TV)	Christopher Schier, Barbara Eder
	Die Bergretter (TV)	Dirk Pientka
	SOKO Kitzbühl (TV)	Martin Kinkel
	Die Steintaler (TV)	Rupert Henning, Michi Riebl
2010	Der erste Tag (TV)	Andreas Prochaska
2009	Tatort: Der Baum der Erlösung (TV)	Harald Sicheritz
2007	Tatort: Racheengel (TV)	Robert Sigl

JOHANN NIKOLUSSI

als Rudolf Brenner

Johann Nikolussi, 1956 geboren, ist Mit-Leiter und Ensemblemitglied des Innsbrucker Kellertheaters bevor er von 1989 bis 1995 als ständiges Ensemblemitglied am Tiroler Landestheater engagiert wird. Seit 1996 ist er freiberuflicher Schauspieler in Wien, Berlin und Innsbruck. Nikolussi wirkt bei diversen off-Produktionen in Österreich mit und hat Engagements bei den Tiroler Volksschauspielen sowie verschiedenen Sommerspielen in Deutschland und Österreich. Er arbeitet ebenfalls als Sprecher für Rundfunk, Features und Hörspiele. Nach zahlreichen TV-Produktionen spielt er 2006 an der Seite von Christoph Waltz in LAPISLAZULI - IM AUGES DES BÄREN (Regie: Wolfgang Murnberger).

Filmographie (Auswahl)

		<i>Regie</i>
2014	DAS FINSTERE TAL	Andreas Prochaska
2013	Stille (TV)	Xaver Schwarzenberger
2009	Detektiv wider Willen (TV)	Xaver Schwarzenberger
2006	LAPISLAZULI - IM AUGES DES BÄREN	Wolfgang Murnberger

FLORIAN BRÜCKNER

als Edi Brenner

Florian Brückner, 1984 in München geboren, schließt nach der mittleren Reife zunächst eine Ausbildung zum Rettungsassistenten ab. Durch Zufall wird er 2002 für seine Rolle in Dagmar Hirtz' Film „Der Tod ist kein Beweis“ entdeckt. Mit Hirtz arbeitete er auch für „Sie ist meine Mutter“ (2007) und „Die Hebamme – Auf Leben und Tod“ (2011) zusammen. Parallel steht er am Münchner Volkstheater auf der Bühne und besetzt Rollen in Stücken wie „Geierwally“, „Der Räuber Kneißl“, „Der Brandner Kaspar“ und „Magdalena“. Es folgen Engagements für Kinofilme. 2011 spielt er den *Valentin* in Alexander Sokurov's FAUST. Für die bayerische Produktion WAS WEG IS, IS WEG (2012, Regie: Christian Lerch) steht er gemeinsam mit seinem Bruder Maximilian vor der Kamera. Auch in DAS FINSTERE TAL spielt Florian Brückner an der Seite einer seiner Brüder: Franz Xaver Brückner, in der Rolle des Franz.

Filmographie (Auswahl)

		Regie
2014	DAS FINSTERE TAL	Andreas Prochaska
2013	DA GEHT NOCH WAS	Holger Haase
2012	WAS WEG IS, IS WEG FAUST	Christian Lerch Alexander Sokurov
2011	DIE DREI MUSKETIERE Die Hebamme – Auf Leben und Tod (TV)	Paul W.S. Anderson Dagmar Hirtz
2008	RÄUBER KNEISSL BESTE GEGEND	Marcus H. Rosenmüller Marcus H. Rosenmüller
2007	Sie ist meine Mutter (TV) BESTE ZEIT	Dagmar Hirtz Marcus H. Rosenmüller
2005	Tatort: Im Alleingang (TV)	Richard Huber
2003	JENNERWEIN	Hans-Günther Bücking
2002	Der Tod ist kein Beweis (TV)	Dagmar Hirtz

HANS-MICHAEL REHBERG

als Brenner

Hans-Michael Rehberg wurde 1938 in Fürstenwalde/Spree geboren. Er absolvierte seine Schauspielausbildung an der renommierten Folkwangschule in Essen. Danach debütierte er an den Vereinigten Städtischen Bühnen Krefeld-Mönchengladbach und wurde mit nur 25 Jahren Ensemble-Mitglied des Bayerischen Staatsschauspiels. Es folgt eine erfolgreiche Bühnenkarriere mit zahlreichen Engagements an vielen deutschsprachigen Bühnen – darunter am Thalia Theater Hamburg, an der Freien Volksbühne Berlin, am Residenztheater München und am Wiener Burgtheater, bei den Salzburger Festspielen und am Schauspielhaus Zürich. Dabei arbeitete er mit berühmten Regisseuren zusammen wie beispielsweise Peter Zadek, Heinz Hilpert, Jürgen Flimm, Ingmar Bergman, Peter Stein, Claus Peymann, Matthias Hartmann und Andrea Breth. Zu seinen Rollen gehören u.a. der *Danton* in Jürgen Flimms Büchner-Inszenierung (1976), *Baumeister Solness* unter der Regie von Peter Zadek (1983) aber auch 1999 seine Darbietung in Xaver Kroetz' „Der verkaufte Großvater“.

Neben seiner umfangreichen Theaterarbeit steht Rehberg regelmäßig auch für TV- und Kinoproduktionen vor der Kamera und schlüpft dabei in vielfältige Rollen. So spielte er in Rainer Werner Fassbinders *BERLIN ALEXANDERPLATZ*, in Klaus Maria Brandauers *GEORG ELSER – EINER AUS DEUTSCHLAND* (1989), in Romuald Karmakars *DER TOTMACHER* (1995) oder in Steven Spielbergs *SCHINDLERS LISTE* (1994). Aber auch in "(T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1" (2004, Regie: Michael Herbig), *LULU & JIMI* (2009, Regie: Oskar Roehler), *GOETHE!* (2010, Regie: Philipp Stölzl) oder *DIE WAND* (2012, Regie: Julian Roman Pölsler).

Im Fernsehen ist Hans-Michael Rehberg unter anderem zu sehen in: "Der Schandfleck" (1999, Regie: Julian Pölsler), "Die Manns - Ein Jahrhundertroman" (2001, Regie: Heinrich Breloer) oder in der Komödie „Live is life – Die Spätzünder“ (2008, Regie: Wolfgang Murnberger). Seit 2003 spielt Rehberg den Bischof Hemmelrath in der Krimi-Reihe „Pfarrer Braun“. Seit 1968 ist Hans-Michael Rehberg Bayerischer Staatsschauspieler. Er wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. mit der Josef Kainz-Medaille, dem Gertrud Eysoldt-Ring und dem Bayerischen Fernsehpreis.

Filmographie (Auswahl)

		<i>Regie</i>
2014	DAS FINSTERE TAL	Andreas Prochaska
2013	LEG IHN UM – EIN FAMILIENFEST	Jan Georg Schütte
	Rosa Roth – Der Schuss (TV)	Hannu Salonen
	Die Spätzünder 2 - Der Himmel soll warten (TV)	Wolfgang Murnberger
2012	DIE WAND	Julian Roman Pölsler
2010	GOETHE!	Philipp Stölzl
	Kennedys Hirn (TV)	Urs Egger
2009	LULU & JIMI	Oskar Roehler
2008	Todsünde (TV)	Matti Geschonneck
2005	Apollonia (TV)	Bernd Fischerauer
	Polterabend (TV)	Julian Roman Pölsler
2003-2013	Pfarrer Braun (TV)	div.
2001	Die Manns - Ein Jahrhundertroman (TV)	Heinrich Breloer
2000	Deutschlandspiel (TV)	Hans-Christoph Blumenberg
1999	Der Schandfleck (TV)	Julian Roman Pölsler
1995	DER TOTMACHER	Romuald Karmarkar
1994	SCHINDLERS LISTE	Steven Spielberg
1989	GEORG ELSER – EINER AUS DEUTSCHLAND	Klaus Maria Brandauer
1980	BERLIN ALEXANDERPLATZ	Rainer Werner Fassbinder

HINTER DER KAMERA

Helmut Grasser

Produzent Allegro Film

Helmut Grasser wird 1961 in Klagenfurt geboren. 1989 gründet er in Wien Allegro Film, die seither über 50 Kino- und TV-Filme hergestellt hat.

Mit Erwin Wagenhofers WE FEED THE WORLD produziert Helmut Grasser 2005 den erfolgreichsten österreichischen Dokumentarfilm aller Zeiten. Weitere preisgekrönte Filme folgen, so zum Beispiel EIN HALBES LEBEN (Regie: Nikolaus Leytner, vier Grimme-Preise und 2009 der Deutsche Fernsehpreis für Beste Regie), IN 3 TAGEN BIST DU TOT (erfolgreichster österreichischer Kinofilm 2006, Regie: Andreas Prochaska), HUNDSTAGE (Silberner Löwe, Venedig 2001) sowie DER ÜBERFALL (Bronzener Leopard, Locarno 2000). Bei dem Dokumentarfilm DIE WAHLKÄMPFER (1993) führt Helmut Grasser selbst Regie und wird zu zahlreichen internationalen Festivals eingeladen. 1995 erhält WAHLKÄMPFER den PRIX EUROPA für den Besten Fernsehfilm des Jahres.

Einen großartigen Erfolg bei Publikum und Kritik markiert Grassers Produktion MORE THAN HONEY (2012, Regie: Markus Imhoof). Die Dokumentation erhielt etliche Auszeichnungen, darunter den Deutscher Filmpreis für den Besten Dokumentarfilm, zwei Österreichische Filmpreise für Beste Kino-Dokumentation und Produzent Beste Kino-Dokumentation sowie die Auszeichnung als Bester Dokumentarfilm beim Schweizer Filmpreis. Weiterhin wurde MORE THAN HONEY mit dem Züricher Filmpreis und dem Bayerischen Filmpreis prämiert. Zuletzt sieht man seine Produktion BLUTGLETSCHER (2013, Regie: Marvin Kren) in den österreichischen Kinos. Der Horrorfilm feiert auf dem diesjährigen Toronto Int'l Film Festival in der Sektion Midnight Madness seine Weltpremiere.

Helmut Grasser ist in verschiedenen Gremien und Institutionen tätig und filmpolitisch engagiert: 2009 gründet er gemeinsam mit anderen österreichischen Filmschaffenden die Akademie des Österreichischen Films. Er ist Präsident des österreichischen Produzentenverbandes „Film Austria“.

Stefan Arndt

Produzent X Filme Creative Pool

Stefan Arndt, 1961 in München geboren, gründete 1994 zusammen mit den Regisseuren Tom Tykwer, Dani Levy und Wolfgang Becker den Kreativzusammenschluss X Filme Creative Pool, für dessen Filme er auch als Produzent (z.B. LOLA RENNT, GOOD BYE, LENIN!, DAS WEISSE BAND) arbeitet. Zusammen mit Uwe Schott leitet er X Filme Creative Pool als Geschäftsführer.

Im Jahr 2000 gründete Stefan Arndt zusammen mit Manuela Stehr die X Verleih AG, deren Vorstand er bis heute angehört. Er war Mitbegründer des Berliner Sputnik-Kollektivs sowie Gründungsmitglied der Deutschen Filmakademie, der er bis November 2009 als Vorstandsvorsitzender angehörte.

Im Kino starteten zuletzt AMOUR von Michael Haneke, QUELLEN DES LEBENS von Oskar Roehler, CLOUD ATLAS unter der Regie von Tom Tykwer und Lana & Andy Wachowski und HAI-ALARM AM MÜGGELSEE von Leander Haußmann und Sven Regener.

Der neue Film von Wolfgang Becker, ICH UND KAMINSKI, nach dem Roman von Daniel Kehlmann mit Daniel Brühl und Jesper Christensen befinden sich zurzeit in der Fertigstellung.

In der Entwicklungsphase ist die deutsche Produktion PUNK (Regie Oskar Roehler).

Darüber hinaus bereitet Stefan Arndt die internationalen Projekte VERNON GOD LITTLE (Regie Werner Herzog) sowie JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN, die Adaption des gleichnamigen Romans von Hans Fallada unter der Regie von Vincent Perez, vor sowie Tom Tykwers Verfilmung EIN HOLOGRAMM FÜR DEN KÖNIG nach dem gleichnamigen Bestseller von Dave Eggers mit Tom Hanks in der Hauptrolle.

ANDREAS PROCHASKA

Regie und Drehbuch

Andreas Prochaska wird 1964 in Wien geboren und wächst im oberösterreichischen Bad Ischl auf. Seine Arbeit beim Film beginnt er als Kabelträger, nach diversen Jobs in unterschiedlichen Funktionen arbeitet er als Schnittassistent und Cutter, unter anderem für Michael Hanekes DAS SCHLOSS und FUNNY GAMES. Bekannt wird er 1998 mit seiner Inszenierung des mehrfach ausgezeichneten Kinderfilms DIE DREI POSTRÄUBER nach dem Roman von Christine Nöstlinger. Im Anschluss inszeniert Prochaska einige Fernsehfilme und mehrere Folgen verschiedener Krimi-Reihen.

2006 wird sein Horror-Thriller IN DREI TAGEN BIST DU TOT Österreichs erfolgreichster Kinofilm; 2008 dreht Prochaska die Fortsetzung IN DREI TAGEN BIST DU TOT 2.

Die Kinokomödie DIE UNABSICHTLICHE ENTFÜHRUNG DER FRAU ELFRIEDE OTT war Österreichs erfolgreichster Kinofilm 2010 und erhielt ebenfalls zahlreiche Auszeichnungen, darunter drei Österreichischen Filmpreise - Bester Kinofilm, Bestes Drehbuch und Beste Musik, zwei Romys für Beste Regie Kino und für Bestes Drehbuch.

2012 wird Andreas Prochaska für seine Inszenierung von dem TV Film „Das Wunder von Kärnten“ mit dem Blauen Panther für die Beste Regie ausgezeichnet. „Das Wunder von Kärnten“ war für den Grimme Preis nominiert und wurde jüngst am 25. November 2013 mit dem International EMMY® in der Kategorie TV Movie / Miniserie ausgezeichnet.

Andreas Prochaska lebt in der Nähe von Wien.

Filmographie (Auswahl)

- 2014 DAS FINSTERE TAL
- 2012 Das Wunder von Kärnten (TV)
Spuren des Bösen – Das Verhör (TV)
- 2010 DIE UNABSICHTLICHE ENTFÜHRUNG DER FRAU ELFRIEDE OTT
- 2009 KDD - Kriminaldauerdienst (TV)
- 2008 IN 3 TAGEN BIST DU TOT – Teil 2
Der erste Tag (TV)
- 2006 IN 3 TAGEN BIST DU TOT
- 2000 DIE 3 POSTRÄUBER

Martin Ambrosch

Drehbuch

Martin Ambrosch, 1964 geboren, studiert zunächst Wirtschaftswissenschaften und ist parallel dazu außerordentlicher Hörer an der Filmakademie in Wien. Im Anschluss beginnt er eine Ausbildung zum Script-Consultant und wird von namhaften Drehbuchautoren wie Oliver Schütte, Linda Seger, Christopher Vogler und Jürgen Wolff betreut. Seither zeichnet er für zahlreiche Drehbücher verantwortlich, so zum Beispiel Sabine Derflingers „Tatort“ - Inszenierungen „Falsch verpackt“ (2012) oder „Angezählt“ (2013). Weiterhin fungiert er für Kinofilme wie KALTFRONT (2001, Regie: Valentin Hitz) und SPIELE LEBEN (2005, Regie: Antonin Svoboda) als Ko-Autor und dramaturgischer Berater. Parallel dazu war Ambrosch außerdem Headautor der Krimiserie „SOKO Kitzbühel“. Für den Fernsehfilm „Im Auftrag seiner Majestät“ schreibt er nicht nur das Drehbuch sondern führt auch Regie (2005).

2011 erhält Martin Ambrosch für sein Drehbuch „Spuren des Bösen“ (Regie: Andreas Prochaska)

den Thomas Pluch - Drehbuchpreis sowie den Romy Akademiepreis für das Beste Drehbuch. 2013 folgte eine Nominierung für den EMMY®. „Spuren des Bösen - Racheengel" wird außerdem für den Adolf-Grimme-Preis nominiert.

Neben DAS FINSTERE TAL wird eine weitere Zusammenarbeit von Martin Ambrosch und Andreas Prochaska im Frühjahr zu sehen sein: Der TV-Film „Sarajevo“, für den er gemeinsam mit Prochaska das Drehbuch schrieb.

Ambrosch ist Vorstands- und Gründungsmitglied der Akademie des österreichischen Films sowie Vorstandsmitglied im Drehbuchverband Austria.

Filmographie (Auswahl)

		<i>Regie</i>
2014	DAS FINSTERE TAL	Andreas Prochaska
	Sarajevo (TV)	Andreas Prochaska
2013	Spuren des Bösen – Racheengel (TV)	Andreas Prochaska
	Tatort: Angezählt (TV)	Sabine Derflinger
2012	Spuren des Bösen – Das Verhör (TV)	Andreas Prochaska
	Tatort: Falsch verpackt (TV)	Sabine Derflinger
2005	SPIELE LEBEN	Antonin Svoboda
	KALTFRONT	Valentin Hitz
2001-10	SOKO Kitzbühel (TV)	div.
2001	NACHTFALTER	Franz Novotny
1996	STILLE WASSER	Max Linder

THOMAS W. KIENAST

Kamera

Thomas W. Kiennast wird 1976 in Wien geboren. Er absolviert ein Kamerastudium am Filminstitut der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, wo er 2001 seinen Abschluss macht. Bereits während des Studiums erhält er zahlreiche Aufträge für nationale und internationale Werbefilmproduktionen. Seit 2004 ist Kiennast auch bei Fernseh- und Kinofilmen als Kameramann tätig. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit Harald Sicheritz, aus der eine Vielzahl an Produktionen hervorgeht, so zum Beispiel „4 Frauen und ein Todesfall“, „Tatort“ (2009 - 2013), DARUM (2007), 3FALTIG (2010) sowie HEXE LILLI – DIE REISE NACH MANDOLAN (2011). Für seine Arbeit in Sicheritz' „Mutig in die neuen Zeiten – Im Reich der Reblaus“ (2005) erhält er 2006 die Goldene Romy als Bester Kameramann.

Mit Andreas Prochaska arbeitet Thomas W. Kiennast für die Fernsehfilme „Das Wunder von Kärnten“ (2011) und „Bella Block – Hundskinder“ (2012) zusammen.

Aktuell steht er für die Bestseller-Verfilmung von Cornelia Funke GESPENSTERJÄGER – AUF EISIGER SPUR (Regie: Tobi Baumann) hinter der Kamera.

Filmographie (Auswahl)

		<i>Regie</i>
2014	DAS FINSTERE TAL	Andreas Prochaska
2012	Bella Block – Hundskinder (TV)	Andreas Prochaska
2011	Das Wunder von Kärnten (TV)	Andreas Prochaska
2011	HEXE LILLI - DIE REISE NACH MANDOLAN	Harald Sicheritz
2010	3FALTIG	Harald Sicheritz

2009-2013	Tatort (TV)	Harald Sicheritz
2005	Mutig in die neuen Zeiten – Im Reich der Reblaus (TV)	Harald Sicheritz

CLAUS RUDOLF AMLER

Szenenbild

Claus Rudolf Amler, 1968 in Bayern geboren, absolviert zunächst eine Ausbildung zum Maschinenschlosser bevor er Innenarchitektur an der FH Rosenheim studiert. Es folgt ein Szenenbild-Studium an der HFF Potsdam „Konrad Wolf“. Seit Mitte der 90er Jahre ist Amler Szenenbildner bei verschiedenen Film- und Fernsehproduktionen, darunter „Tatort“, „Polizeiruf 110“ und „KDD – Kriminaldauerdienst“. Er wirkt bei Oskar Roehlers SUCK MY DICK (2001) und „Fahr zur Hölle, Schwester“ (2002) mit. Mit Andreas Prochaska hat er bereits mehrfach zusammengearbeitet: IN DREI TAGEN BIST DU TOT (2006), „Tatort – Tod aus Afrika“ (2006), IN DREI TAGEN BIST DU TOT 2 (2008), „Die letzte Spur - Alexandra, 17 Jahre“ (2011) sowie „Bella Block – Hundskinder“ (2013). Amler war außerdem für Matthias Glasners „Die Stunde des Wolfes“ (2012) und seinen Berlinale Wettbewerbsfilm GNADE (2012) als Szenenbildner tätig. Claus Rudolf Amler lebt mit Frau und zwei Töchtern in Berlin, Kreuzberg.

Filmographie (Auswahl)

		<i>Regie</i>
2014	DAS FINSTERE TAL	Andreas Prochaska
2013	Bella Block - Hundskinder (TV)	Andreas Prochaska
2012	GNADE	Matthias Glasner
	Lösegeld (TV)	Stephan Wagner
	Die Stunde des Wolfes (TV)	Matthias Glasner
2011	Die letzte Spur - Alexandra, 17 Jahre (TV)	Andreas Prochaska
2008	IN DREI TAGEN BIST DU TOT 2	Andreas Prochaska
2006	IN DREI TAGEN BIST DU TOT	Andreas Prochaska
2002	Fahr zur Hölle, Schwester (TV)	Oskar Roehler
2001	SUCK MY DICK	Oskar Roehler

NATASCHA CURTIUS-NOSS

Kostümbild

Natascha Curtius-Noss, geboren 1962, absolviert eine Ausbildung zur Schneiderin bevor sie die Fachoberschule für Mode und Gestaltung besucht. Seit 1993 arbeitet sie als Kostümbildnerin und entwirft die Kostüme für zahlreiche TV-Produktionen wie „Charleys Tante“ (1996, Regie: Sönke Wortmann), „Auf Ewig und einen Tag“ (2006, Regie: Markus Imboden), „Wir sind das Volk“ (2008, Regie: Thomas Berger) und „Die Vierte Macht“ (2012, Regie: Dennis Gansel). Im Kino sieht man ihre Arbeiten zum Beispiel in Marc Rothemunds' DAS MERKWÜRDIGE VERHALTEN... (1998), SOPHIE SCHOLL (2005), Dennis Gansels MÄDCHEN MÄDCHEN! (2001) oder NAPOLA (2005). Curtius-Noss zeichnet zudem für das Kostümbild des Grimme-Preis-gekrönten Dramas UNTER DEM EIS (2006, Regie: Aelrun Goette) verantwortlich. Für ihre Kostüme in Marcus H. Rosenmüllers SCHWERE JUNGS wird sie 2007 für den Deutschen Filmpreis nominiert und erhält außerdem den Deutschen Fernsehpreis 2011 für Hindenburg (Regie: Phillipp Kadelbach).

Filmographie (Auswahl)

	<i>Regie</i>
2014 DAS FINSTERE TAL	Andreas Prochaska
2012 DIE VIERTE MACHT	Dennis Gansel
2011 Hindenburg (TV)	Phillipp Kadelbach
2010 VINCENT WILL MEER	Ralf Huettner
2009 DIE PERLMUTTERFARBE	Marcus H. Rosenmüller
2008 Wir sind das Volk (TV)	Thomas Berger
2007 SCHWERE JUNGS	Marcus H. Rosenmüller
2005 SOPHIE SCHOLL – DIE LETZTEN TAGE	Marc Rothemund
2006 Unter dem Eis (TV)	Aelrun Goette
2005 NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER	Dennis Gansel
2001 MÄDCHEN MÄDCHEN!	Dennis Gansel

HELENE LANG

Maskenbild

Helene Lang, geboren 1976 in Wien, absolviert 1999 ein Masterstudium zum Makeup Artist an der MUD Makeup Designory in Los Angeles. Es folgen eine Vielzahl Produktionen im Fernseh- und Kinobereich. Lang arbeitet eng mit dem Regisseur Wolfgang Murnberger zusammen, so zum Beispiel bei den Fernsehfilmen „Bauernopfer“, „Tatort: Vergeltung“ (beide 2011) oder jüngst „Steirerblut“. Mit Andreas Prochaska verbindet sie ebenfalls eine enge Zusammenarbeit, so zeichnet sie als Maskenbildnerin u.a. bei dem EMMY®-ausgezeichneten Film „Das Wunder von Kärnten“ und „Die letzte Spur - Alexandra, 17 Jahre“ verantwortlich. Zuletzt arbeitet sie an Prochaskas DAS FINSTERE TAL sowie seiner aktuellen Inszenierung „Sarajevo“.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

		<i>Regie</i>
2014	DAS FINSTERE TAL	Andreas Prochaska
2013	Steirerblut (TV)	Wolfgang Murnberger
2012	Kebab mit Alles (TV)	Wolfgang Murnberger
2011	Die letzte Spur - Alexandra, 17 Jahre (TV)	Andreas Prochaska
	Tatort: Vergeltung	Wolfgang Murnberger
	Bauernopfer (TV)	Wolfgang Murnberger
2010	Seine Mutter und ich (TV)	Wolfgang Murnberger
	JUD SÜSS – FILM OHNE GEWISSEN	Oskar Roehler
2008	BALKAN TRAFFIC - ÜBERMORGEN NIRGENDWO	Markus Stein, Milan Puzic

ROMAN BRAUNHOFER

Maskenbild (SFX)

Roman Braunhofer, geboren 1976, absolviert eine Ausbildung zum Kunsttischler und widmet sich der Restaurierung alter Möbel. Neben Malerei und Bildhauerei entwickelt Braunhofer zunehmend Interesse für Science Fiction- und Horrorfilme, im Besonderen für deren Entstehung und Umsetzung. Es folgt eine Ausbildung zum Maskenbildner und daran anschließend Weiterbildungsseminare in Los Angeles. Roman Braunhofer arbeitet für Film, Fernsehen und Werbung. Mit Andreas Prochaska verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit, so zeichnet er u.a. für die Masken in den Kinofilmen IN 3 TAGEN BIST DU TOT 2, DIE UNABSICHTLICHE ENTFÜHRUNG DER FRAU ELFRIEDE OTT oder jüngst DAS FINSTERE TAL verantwortlich. Aktuell sieht man seine Arbeit in Marvin Krens BLUTGLETSCHER.

Filmographie (Auswahl)

		<i>Regie</i>
2014	DAS FINSTERE TAL	Andreas Prochaska
2013	BLUTGLETSCHER	Marvin Kren
	Spuren des Bösen – Racheengel (TV)	Andreas Prochaska
2011	Die Tänzerin (TV)	Hans-Günther Bücking
2010	DIE UNABSICHTLICHE ENTFÜHRUNG DER FRAU ELFRIEDE OTT	Andreas Prochaska
2008	IN 3 TAGEN BIST DU TOT 2	Andreas Prochaska

DANIEL PROCHASKA

Schnitt

Daniel Prochaska wird 1983 in Bad Ischl, Österreich, geboren. Nach dem Schulabschluss besuchte er zweieinhalb Jahre das SAE Institute in der Sparte „Digital Film“. Seine Arbeit beim Film beginnt er als Making Of-Realisator zu dem Kinofilm IN 3 TAGEN BIST DU TOT (2006). Seitdem schneidet er für Film und Fernsehen, darunter die vielfach ausgezeichneten Inszenierungen seines Vaters Andreas Prochaska wie zum Beispiel DIE UNABSICHTLICHE ENTFÜHRUNG DER FRAU ELFRIEDE OTT (2010), „Das Wunder von Kärnten“ (2012) oder die TV-Reihe „Spur des Bösen“ (2012 & 2013). Die Allegro-Produktion BLUTGLETSCHER (Regie: Marvin Krenn), für die er als Cutter verantwortlich zeichnet, feiert 2013 beim Toronto Int'l Film Festival in der Sektion Midnight Madness mit großem Erfolg seine Weltpremiere. Neben seiner Tätigkeit als Cutter produziert und inszeniert Daniel Prochaska Musikvideos – für seine Arbeit wurde er 2012 gemeinsam mit Thomas Christian Eichtinger auf dem Canada International Film Festival mit dem Royal Reel Award in der Kategorie „Music Video Competition“ für die Produktion „One Two Three Cheers and a Tiger: The Dream“ ausgezeichnet. Daniel Prochaska lebt in Wien.

Filmographie (Auswahl)

		<i>Regie</i>
2014	DAS FINSTERE TAL	Andreas Prochaska
2013	BLUTGLETSCHER	Marvin Kren
	Spuren des Bösen – Racheengel (TV)	Andreas Prochaska
	Bella Block – Hundskinder (TV)	Andreas Prochaska
2012	Spuren des Bösen – Das Verhör (TV)	Andreas Prochaska
	Vier Frauen und ein Todesfall (TV)	Andreas Prochaska
	Das Wunder von Kärnten (TV)	Andreas Prochaska
2011	Die letzte Spur - Alexandra, 17 Jahre (TV)	Andreas Prochaska
2010	DIE UNABSICHTLICHE ENTFÜHRUNG DER FRAU ELFRIEDE OTT	Andreas Prochaska

MATTHIAS WEBER

Musik

Matthias Weber, 1961 geboren, beginnt zunächst ein Studium an der Pädagogischen Hochschule Freiburg (Musik, Englisch und Deutsch). Ein Fulbright-Stipendium ermöglicht es ihm am renommierten Berklee College of Music in Boston und später an der University of Southern California in Los Angeles Komposition und Film Scoring zu studieren. Seitdem lebt und arbeitet er in L.A. und schreibt Filmmusiken sowohl für US-Produktionen (u.a. 2001 PEARL HARBOR mit Hans Zimmer, 2003 DIE LIGA DER AUSSERGEWÖHNLICHEN GENTLEMEN mit Trevor Jones, „The Sopranos“, „Baywatch“) als auch für europäische Produktionen wie „Das Wunder von Kärnten“ (2012, Regie: Andreas Prochaska), „Der Besuch der alten Dame“ (2008, Regie: Nikolaus Leytner), und MEIN BESTER FEIND (2011, Regie: Wolfgang Murnberger). Der gebürtige Freiburger gewinnt 2003 einen Prime Time EMMY® für seine Arbeit an James Cameron's „Expedition Bismarck“ und wird 2012 für seine Arbeit an MEIN BESTER FEIND mit dem Österreichischen Filmpreis nominiert. Matthias Weber übernimmt regelmäßig Lehraufträge bei UCLA Extension und leitet Workshops in Österreich, Deutschland und Südamerika.

Filmographie (Auswahl)

		<i>Regie</i>
2014	DAS FINSTERE TAL	Andreas Prochaska
2013	Die Auslöschung (TV)	Nikolaus Leytner
	Tatort: Unvergessen (TV)	Sascha Bigler
	Spuren des Bösen – Racheengel (TV)	Andreas Prochaska
2012	Die lange Welle hinterm Kiel (TV)	Nikolaus Leytner
	Spuren des Bösen – Das Verhör (TV)	Andreas Prochaska
	Das Wunder von Kärnten (TV)	Andreas Prochaska
2011	MEIN BESTER FEIND	Wolfgang Murnberger
	SHOUTING SECRETS	Korinna Sehringer
2009	Ein halbes Leben (TV)	Nikolaus Leytner
	DER FALL DES LEMMING	Nikolaus Leytner
2008	Der Besuch der alten Dame (TV)	Nikolaus Leytner
	IN 3 TAGEN BIST DU TOT 2	Andreas Prochaska
2006	IN 3 TAGEN BIST DU TOT	Andreas Prochaska
2005	HENKER	Simon Aeby